

nahme den sehr geeigneten Standpunkt nordöstlich von Freiberg auf der Höhe von Herders Ruhe gewählt, so daß wir im Vordergrund noch die Häuser des Fürstenthals mit ihren Dächern herausragen sehen, während (rechts) die „Hornmühle“ mehr hervortritt.

Unser Bild bietet einen trefflichen Blick auf die ausgedehnte Vorstadt vor dem Kreuzthor mit freundlichen Landhäusern und einem schönen großen Gut am obersten Ende von Lößnitz, während allerdings Freibergs Hauptvorstadt — „Neue Sorge“ vor dem Erbischen Thor — wenig sichtbar ist, desto deutlicher aber die Vorstadt vor dem Donatsthore mit vielen kleinen Gruben und Bergwerken.

Das Ganze bietet noch ein anmutiges, friedliches Bild, welches leider wenige Jahrzehnte später einem um so traurigeren weichen mußte durch die argen Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges, in welchem bei den wiederholten, wenn auch für Freiberg ruhmreichen Belagerungen die Vorstädte niedergebrannt wurden.

Betrachten wir nun auf unserem Bilde die von hohen und festen Ringmauern umgebene Stadt selbst mit ihren zahlreichen stattlichen Giebeln und hohen Dächern, mit ihren Thoren und Türmen etwas genauer! — Sehr bald werden wir erkennen, daß ein Vergleich des Bildes unserer Stadt von sonst und jetzt in gar mancher Beziehung der Jetztzeit nicht gerade zum Vorteil gereicht, besonders in der Gestaltung der Türme; und doch gab es eine noch frühere Zeit, in welcher unser altes Freiberg wohl noch schöner ausgestattet war mit viel zahlreicheren Türmen an Kirchen und Klöstern, — es war die Zeit vor den großen Freiburger Stadtbränden, deren letzter und verheerendster im Jahre 1484 erfolgte. (Über die einstigen Domtürme v. s. Heft 3, S. 191 unserer Mitteilungen.)

Vor allem erscheint uns das Schloß Freudenstein mit seinen vielen Ziergiebeln und mit seinem Uhrturm als besondere Zierde der Stadt. Dicht an dasselbe schließt sich die Ringmauer mit ihren Türmen; vor derselben erblicken wir auch noch die Zwingermauer und den wassergefüllten Stadtgraben, — um diesen einen hohen, freien Wall und außerhalb desselben als weitere Schutzmittel gegen feindliche Angriffe noch die alten Festungsteiche.

Wenden wir unser Auge nunmehr nach links, so finden wir bei *a* den hohen, runden Donatsturm, diesen altherwürdigen Hüter der Stadt an dem höchstgelegenen Eingange in dieselbe. Er ist, gleich dem mit einem kleinen Giebel ausgestatteten gewaltigen Turm des Meißner Thors (über dem größeren Hoppel sichtbar), von einer weit vortretenden festungsartigen Mauer mit Schießscharten umgeben. — Vom Donatsturm aus weiter rechts (unter den drei Kreuzen) erhebt sich der starke obere Wasserturm: über dem Einfluß der Münzbach in die Stadt. Bei der nun unter *d* folgenden Nonnen- oder Jakobikirche bemerken wir deren damal. gotische, schlanke Turmspitze, aber auch noch eine dergl. zweite, niedrigere hinter dem Kirchendach. Die nahe,